

DIGITALE ARBEITSWELT: NEUE CHANCEN NÜTZEN!

Der digitale Wandel bringt große Chancen für Wachstum und Beschäftigung. Die richtigen Rahmenbedingungen für Betriebe sorgen dafür, dass Unternehmer und Arbeitnehmer von der Digitalisierung profitieren. Die wichtigsten Fakten zum Thema Digitalisierung & Arbeitswelt auf einen Blick.

Technologischer Wandel ist Fortschritt

Dampfmaschine, mechanischer Webstuhl, Fließband, Computer, Roboter, Industrie 4.0: Die technologische Weiterentwicklung ist selbstverständlicher Begleiter von Gesellschaft und Wirtschaft. Sie hat stets die Produktivität gesteigert – und damit auch Wohlstand und Beschäftigung. Die Digitalisierung ist ein weiterer Meilenstein des technologischen Wandels. Die Arbeitswelt der Zukunft wird dadurch flexibler und individueller.

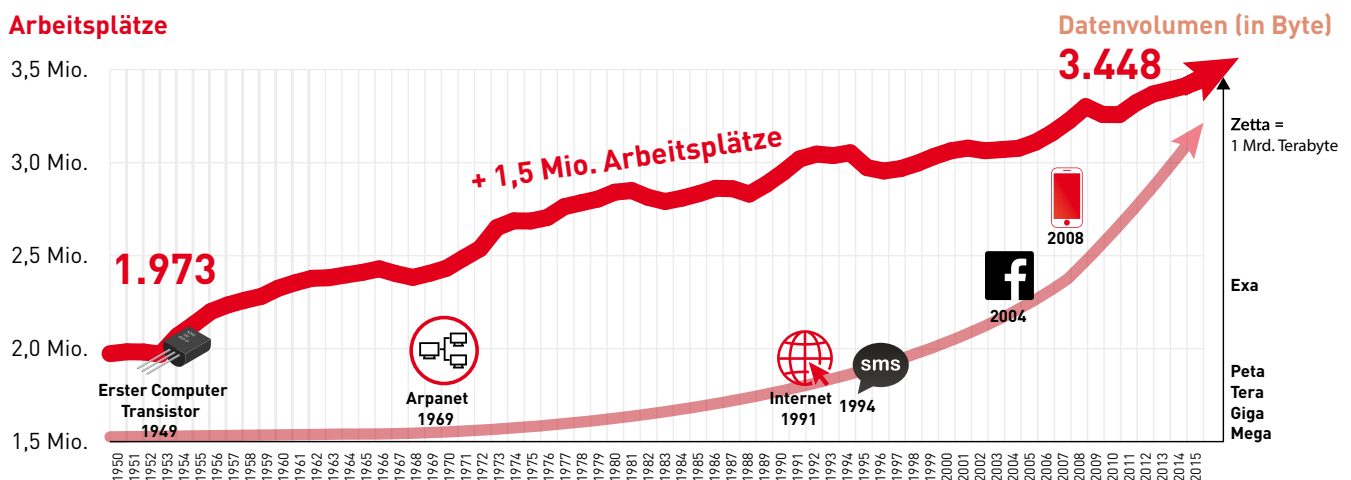


Die technologische Weiterentwicklung ist selbstverständlicher Begleiter

Die Digitalisierung bringt neue Arbeit

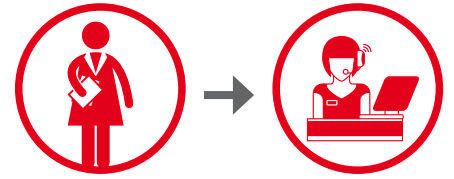
Befürchtungen, dass uns durch den digitalen Wandel die Arbeit ausgeht, sind nicht berechtigt: Die Digitalisierung ist heute schon Realität – und Österreich verzeichnet Rekordbeschäftigung. Die Grafik zeigt, dass sich trotz der rasant steigenden Menge an verarbeitenden Daten die Beschäftigung in Österreich weiter konstant erhöht. Und das nach über 30 Jahren Digitalisierung!

Entwicklung der Digitalisierung und der Beschäftigung



Wie mit jedem technologischen Wandel ändern sich mit der Digitalisierung aber Berufe und Berufsbilder.

Damals Steno und Telegramm – heute Sprach-erkennungsoftware und E-Mail, dennoch ist der Beruf der Sekretärin nicht verschwunden, sondern haben sich die Arbeitsmittel und Arbeitsweisen geändert



Die Europäische Kommission sieht in der Einführung neuer Technologien und innovativer Geschäftsmodelle Quellen für zusätzliches Wachstum und mehr Arbeitsplätze. Neue Berufe und Arbeitsplätze entstehen wie z.B. Big Data-Scientist, 3D-Druck Specialist oder Online Marketing-Specialist.

(Quelle: AMS-Report 120/121, Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt, 2017)

Mehr Flexibilität notwendig

Die Digitalisierung erfordert mehr Flexibilität. Wichtige Voraussetzung, damit wir die Job-Chancen der Digitalisierung voll nutzen können: Arbeitszeit und Arbeitsort müssen flexibler werden.

Laut einer aktuellen WKO-Umfrage sind 73 % der Arbeitnehmer der Meinung, dass die heutige Arbeitswelt von allen mehr Flexibilität erfordert als früher. Nur für 12 % der Befragten ist Flexibilität kein Thema. Unternehmen und Arbeitnehmer wollen in vielen Fällen gemeinsam viel flexibler agieren, als sie es derzeit können.

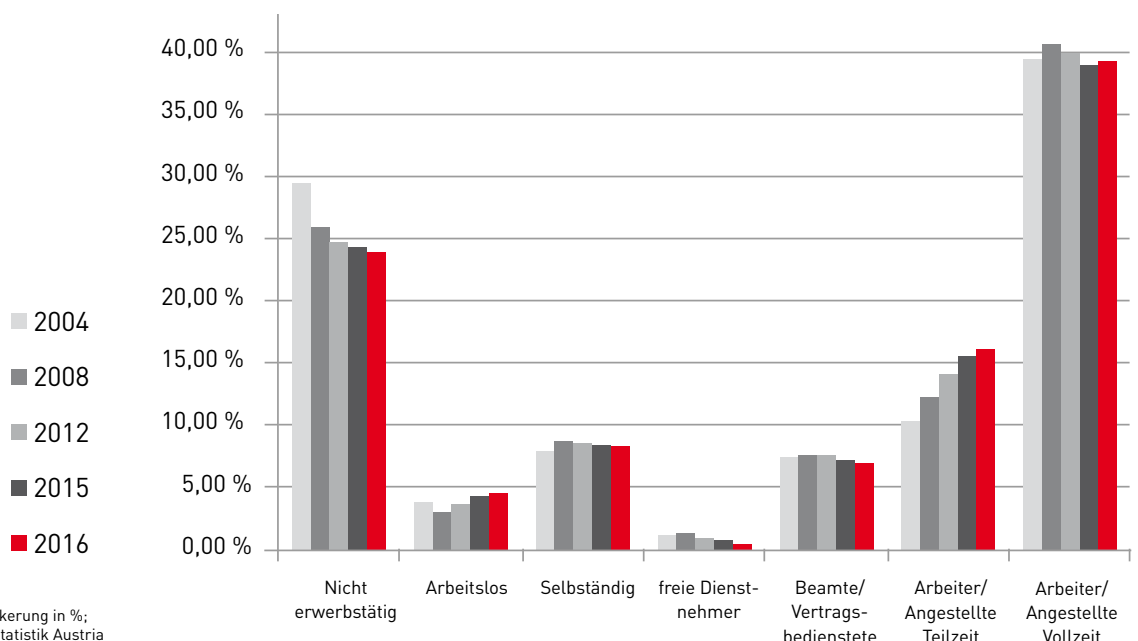
Vollzeitarbeit entwickelt sich stabil

Durch die neuen Technologien können Leistungen unabhängiger von Ort und Zeit erbracht werden. Das macht den Unterschied: Denn Kunden werden anspruchsvoller, Auftragserteilung und -erfüllung im internationalen Wettbewerb erfolgen immer kurzfristiger. Auch wenn flexiblere Arbeitsformen zunehmen, bleibt das Vollzeitverhältnis der Normalfall: Der Anteil der Vollzeitdienstverhältnisse liegt seit 2004 stabil bei etwa 40%.

40 %
Vollzeitdienst-
verhältnisse



Beschäftigungsformen im Vergleich



Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung in %;
Quelle: Arbeitskräfteerhebung Statistik Austria

Crowdwork und Gig-Economy sind kein Problem

Personen, die über Internet-Plattformen Aufträge erledigen (Crowdworking oder „Gig-Economy“), sind in Österreich kein großes Thema. Mitunter nutzen junge Menschen Crowdwork, um sich neben einem regulären Arbeitsverhältnis oder einer (akademischen) Ausbildung Geld zu verdienen. Das Vollzeitverhältnis bleibt die Norm. Neue Regulierung ist somit nicht notwendig. Dazu kommt: Personen in neuen Beschäftigungsformen sind in Österreich – egal, ob selbständig oder unselbständig – umfassend sozial abgesichert.

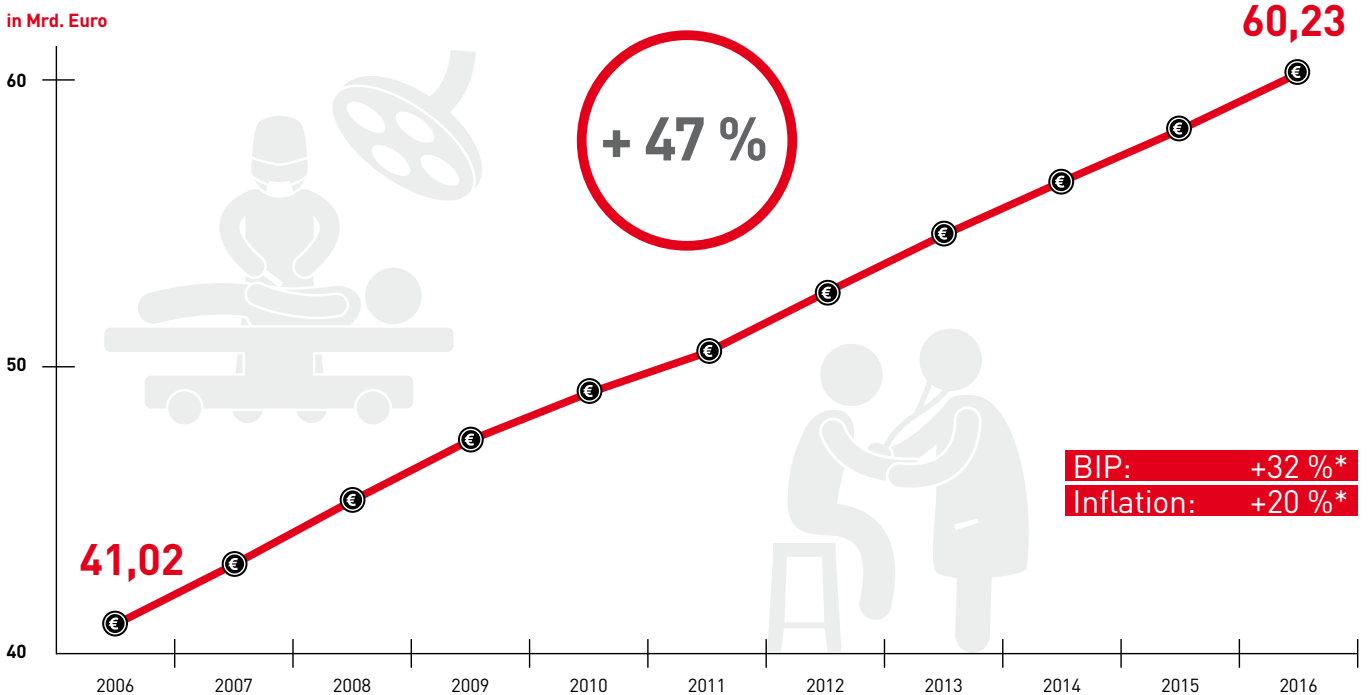
Crowdworker in Österreich sozial abgesichert – im Gegensatz zu anderen Ländern

Die Finanzierung des Sozialsystems ist gesichert

Trotz zunehmender Digitalisierung befinden sich die Einnahmen der Sozialversicherung mit rund 60 Mrd. Euro (2016) auf Rekordniveau. Sie steigen sogar schneller als das Bruttoinlandsprodukt und die Inflation. Und das alles trotz rasch steigender Automatisierung und Digitalisierung. Eine Wertschöpfungsabgabe oder Maschinensteuer für zusätzliche Sozialstaatseinnahmen ist daher nicht notwendig. Sie schadet vielmehr dem Standort Österreich massiv, da sie den technischen Fortschritt hemmt und damit die Produktivität senkt. Zudem würden neue Abgaben oder Steuern die ohnehin bereits hohen Lohnnebenkosten noch weiter in die Höhe treiben und damit Arbeitsplätze gefährden.

~ 60 Mrd. Euro Einnahmen der Sozialversicherung

Einnahmen (Mittel) der Sozialversicherungsträger in Milliarden Euro seit 2006



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, 2017; *Statistik Austria

Investitionen in Ausbildung wichtig für Beschäftigungswachstum

Rekrutierungsschwierigkeiten zählen bereits derzeit zum Thema Nr. 1 unter Österreichs Betrieben. Damit die Fortschritte in der Digitalisierung weiterhin die Treiber für Standortsicherung und Beschäftigungswachstum sein können, braucht es Mitarbeiter, die den neuen Anforderungen gerecht werden. Rein theoretische Ausbildungen werden der zunehmend komplexeren Arbeitswelt nicht mehr gerecht.



Neben IT-Kenntnissen als Basiswissen und fundierten Fachkenntnissen im jeweiligen Aufgabengebiet sind Fähigkeiten und Eigenschaften wie

- die **Bereitschaft zum Lernen und Weiterbilden,**
- **Kreativität,**
- **Offenheit für neue Aufgaben,**
- **Wissen über die Anwendung von Fachwissen,**
- **Beherrschen von zunehmend komplexeren Arbeitsinhalten,**
- **Fremdsprachenkenntnisse,**
- **Wissen über Auslandsmärkte und interkulturelle Kompetenzen**

unerlässlich, um die neuen technologischen Anforderungen an Unternehmen und Beschäftigten zu erfüllen.

Neben der verstärkten Kooperation von Bildungseinrichtungen und Betrieben wird der Ausbau der Förderungen zur Weiterbildung der Beschäftigten noch mehr an Bedeutung gewinnen. Ebenso wichtig ist, dass arbeitslose Personen direkt in den Betrieben geschult werden.

Betriebliche Mitbestimmung und Datenschutz sind sicher

In Österreich sind der Datenschutz und die Mitbestimmung der Belegschaft und ihrer Vertreter im internationalen Vergleich sehr stark ausgebaut. Durch die neue EU-Datenschutzgrundverordnung wird dieser Schutz noch weiter verstärkt. Noch mehr Verschärfungen beim Datenschutz und eine Erweiterung der betrieblichen Mitbestimmung sind nicht geboten. Dies würde zu mehr Bürokratie führen und die betrieblichen Abläufe weiter einschränken. Das wiederum gefährdet Arbeitsplätze und die Schaffung neuer Jobs.



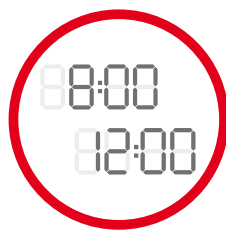
Datenschutz und die Mitbestimmung der Belegschaft und ihrer Vertreter sehr stark ausgebaut

So machen wir die Digitalisierung zum Gewinn für Wirtschaft & Arbeitswelt!

Mehr denn je gilt: Man muss sich vor dem technologischen Wandel nicht fürchten, sondern ihn aktiv gestalten und nutzen. Für Wachstum, Arbeit und Lebensqualität. Dafür braucht der Standort Österreich vor allem:



Senkung der Lohnnebenkosten



Flexibilisierung der Arbeitszeiten



keine belastenden Regelungen

Noch mehr Expertise, Fakten, Hintergründe und Zahlen

Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit
Tel: +43 5 90 900-4286 | sp@wko.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Produktion: WKÖ, Kommunikationsmanagement | **Gestaltung:** Alice Gutlederer
Druck: Produktion im Eigenverlag/Wien
Stand: Februar 2018
Zugunsten der besseren Lesbarkeit des Textes wurde explizit auf eine durchgängig geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.